



Elektronische Patientenakte – Haltungen zum Opt-out

Ergebnisse einer Haushaltsbefragung
Befragungszeitraum: August/September 2022
Befragungsinstitut: Kantar

Krankenversicherte, die eine elektronische Patientenakte (ePA) nutzen möchten, müssen diese bislang bei ihrer Krankenkasse beantragen. Sie müssen das Anlegen der Akte, ihre Befüllung mit Daten und die Nutzung in Arztpraxen und Krankenhäusern jeweils einzeln freigeben (*Opt-in*). Die Bundesregierung will, dass künftig für alle Versicherten eine eigene ePA eingerichtet wird. Wer das nicht möchte, kann widersprechen (*Opt-out*). Ziel ist es, dass in der ePA möglichst vollständige Daten vorhanden und für die weitere Behandlung auch verfügbar sind.

Die Stiftung Münch und die Bertelsmann Stiftung haben eine Befragung der Bevölkerung zum Thema ePA-Opt-out in Auftrag gegeben. Dabei wurden im August und September 2022 insgesamt 1.871 Men-

schen im Alter ab 14 Jahren in Privathaushalten persönlich befragt. Eingeschlossen wurden nur solche Befragte, die auch das Internet nutzen.

Die Ergebnisse der Befragung lassen eine breite Unterstützung für das Opt-out bei der ePA erkennen. Sogar eine relative Mehrheit von 42 Prozent derer, die die ePA *nicht* nutzen wollen, finden trotzdem das Opt-out in Ordnung. Die größten Vorbehalte werden mit Blick auf den Datenschutz und die Datensicherheit geäußert. Starke Abweichungen in den Einstellungen sind allerdings in den östlichen Bundesländern festzustellen. Hier sind die Bedenken deutlich ausgeprägter. Ein Drittel der Befragten in Ostdeutschland will die ePA nicht nutzen.

ePA-Opt-out: „finde ich gut“

Breite Unterstützung für ein Opt-out bei der ePA über alle sozio-demografischen Kategorien hinweg

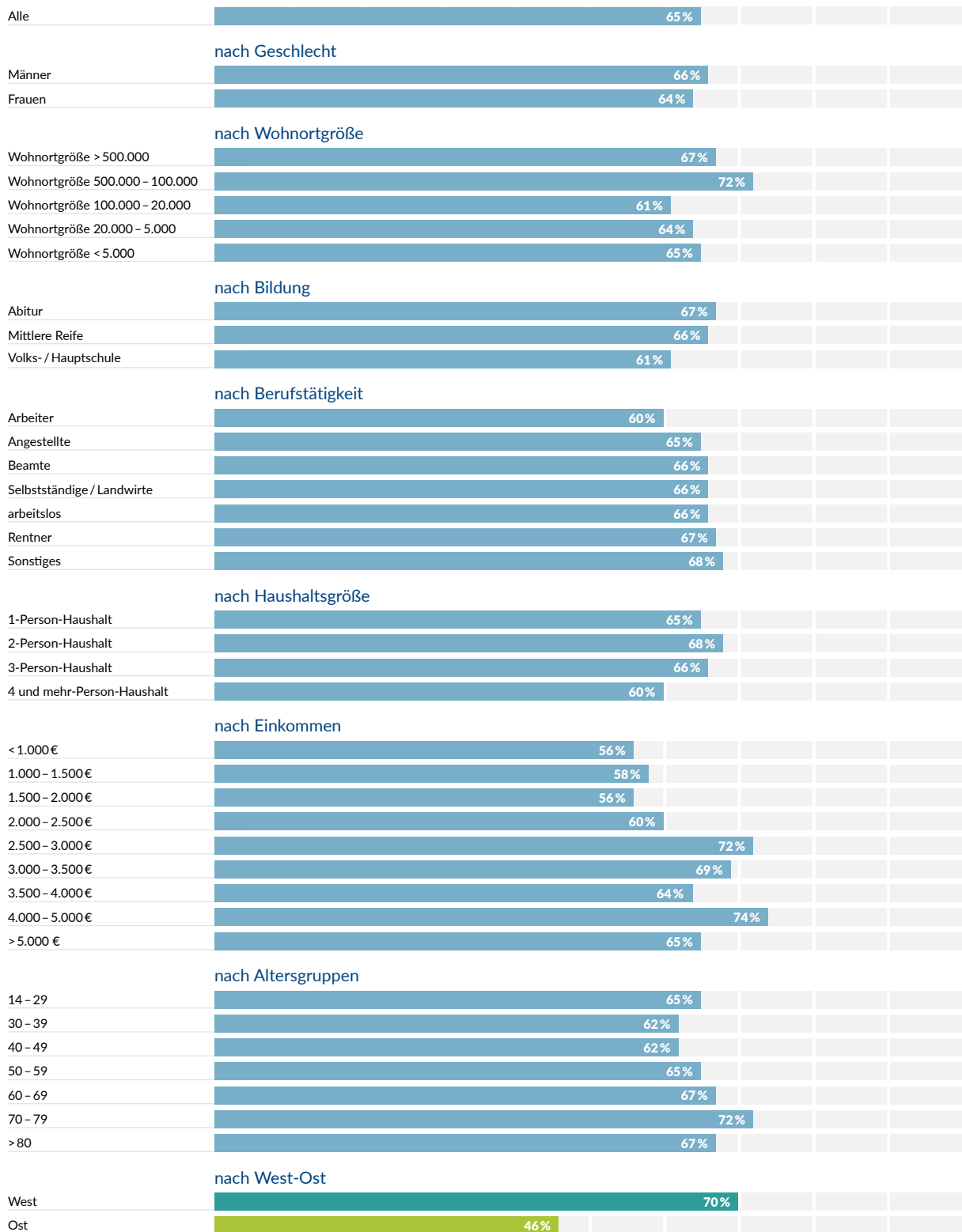


Abbildung 1 | Quelle: ePA-Befragung

Wer soll die ePA befüllen? Wie viele wollen sie nicht nutzen?

Die ePA soll bevorzugt in der Arztpraxis befüllt werden – aber im Osten lehnt fast ein Drittel die ePA ab

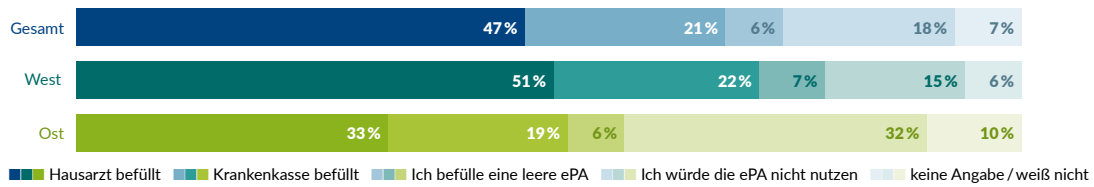


Abbildung 2 | Quelle: ePA-Befragung

STIFTUNG MÜNCH | BertelsmannStiftung

Einstellung zu ePA-Opt-out und Wahrnehmung der Widerspruchsoption

Opt-out genießt hohe Zustimmung – im Osten gibt es allerdings deutliche Vorbehalte

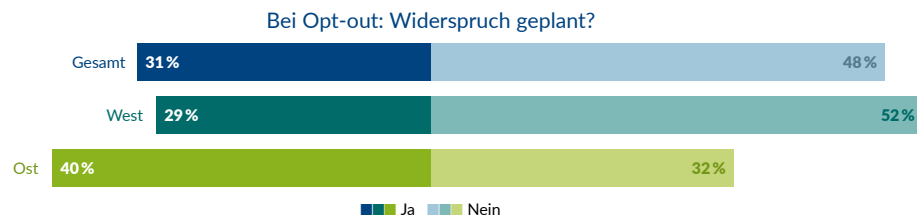
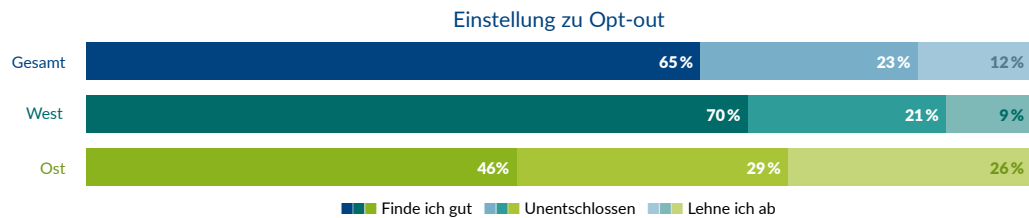


Abbildung 3 | Quelle: ePA-Befragung

STIFTUNG MÜNCH | BertelsmannStiftung

Nutzen- und Risikoerwartung (Arzt-Patient-Verhältnis)

Die Nutzenerwartung betrifft primär das Behandlungsverhältnis – im Osten geringe Erwartungen

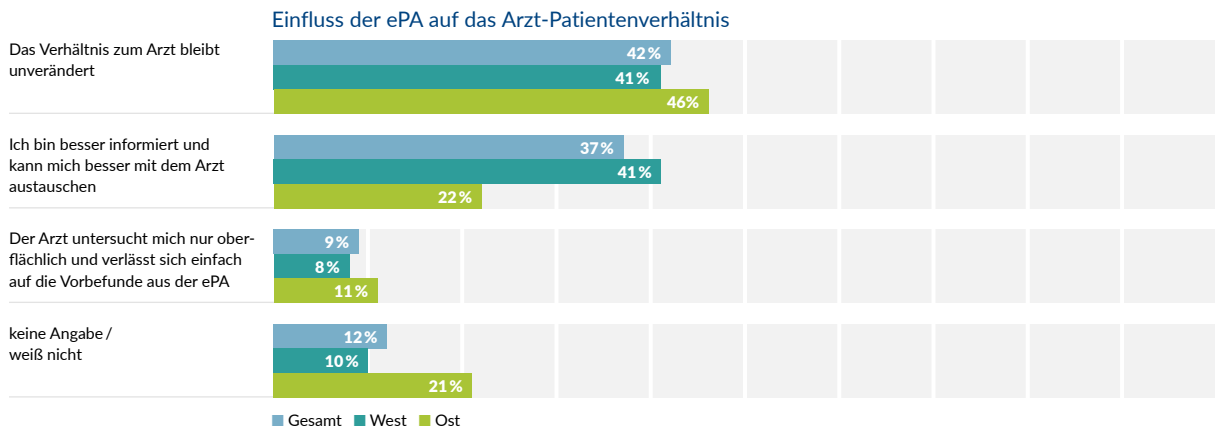
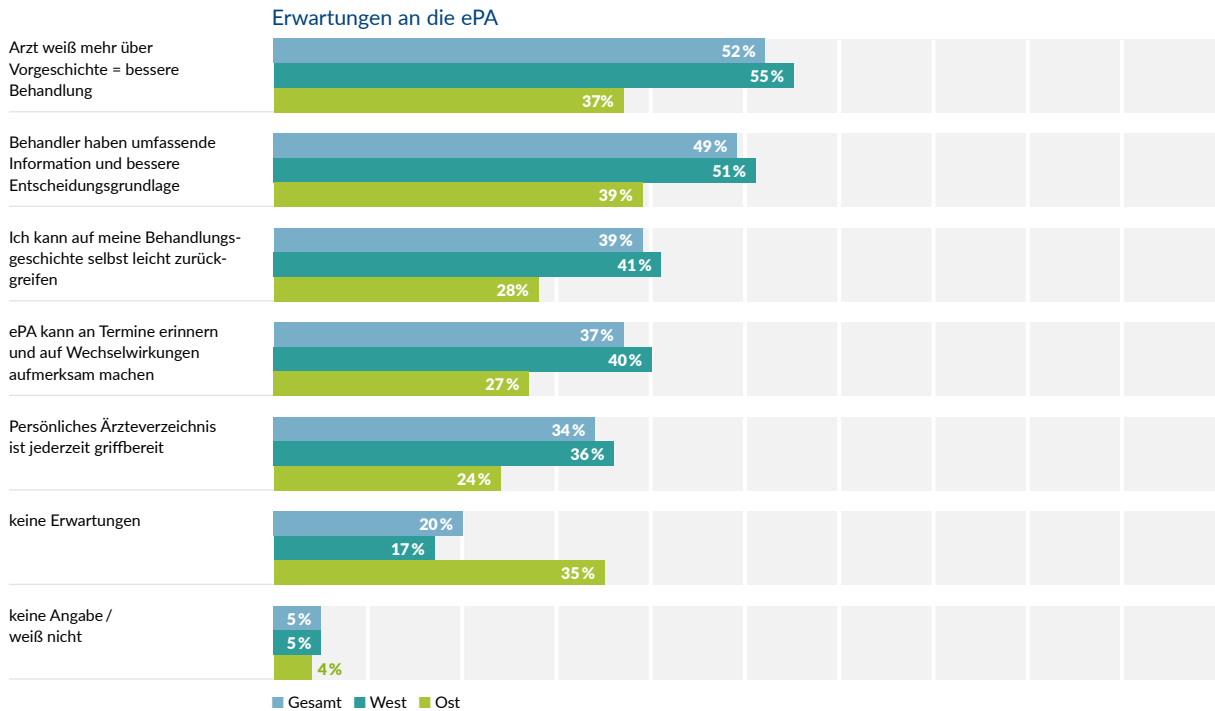


Abbildung 4 | Quelle: ePA-Befragung

Vertrauen in die Selbststeuerung und Vorbehalten beim Datenschutz

Datensouveränität genießt hohen Stellenwert – Unsicherheit und Datenschutzvorbehalte sind verbreitet und im Osten noch stärker als im Westen

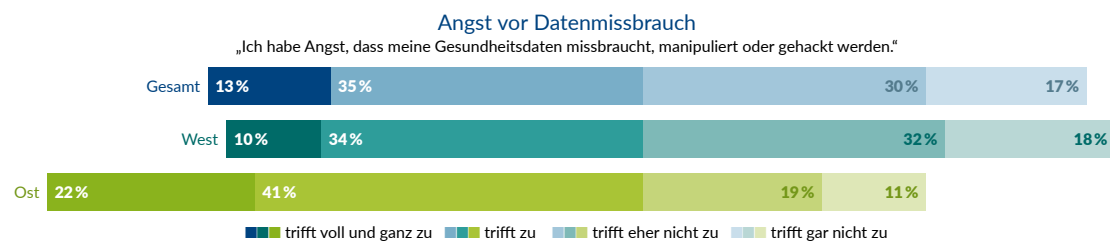
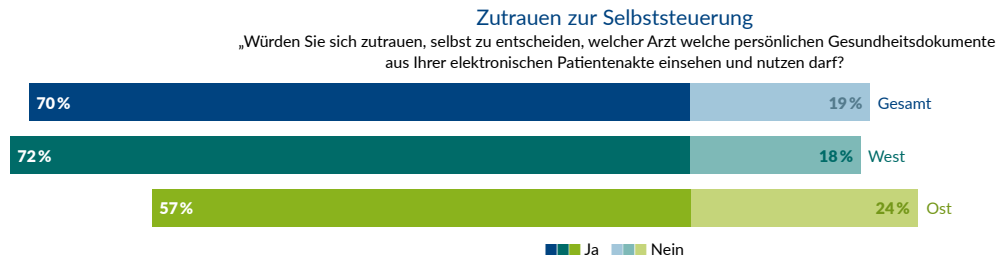


Abbildung 5 | Quelle: ePA-Befragung

STIFTUNG MÜNCHEN | BertelsmannStiftung

Vertrauen in den Umgang der Akteure mit den eigenen Daten

Das Vertrauen in die Ärzteschaft ist höher als in die Krankenkasse – aber es gibt Zweifel

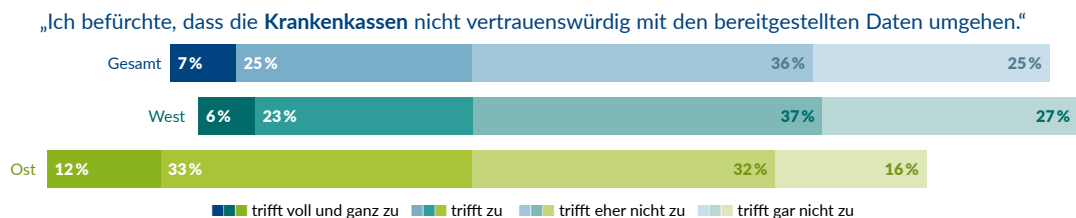
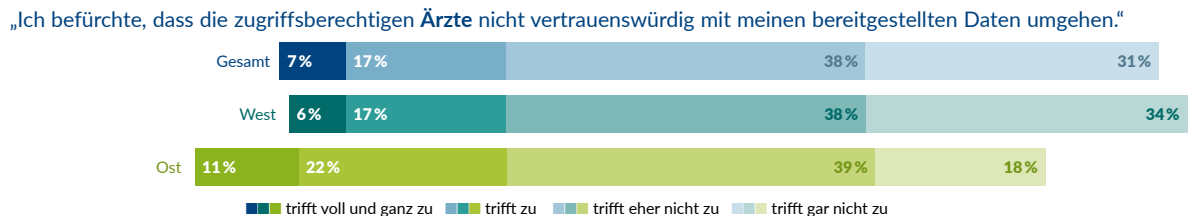


Abbildung 6 | Quelle: ePA-Befragung

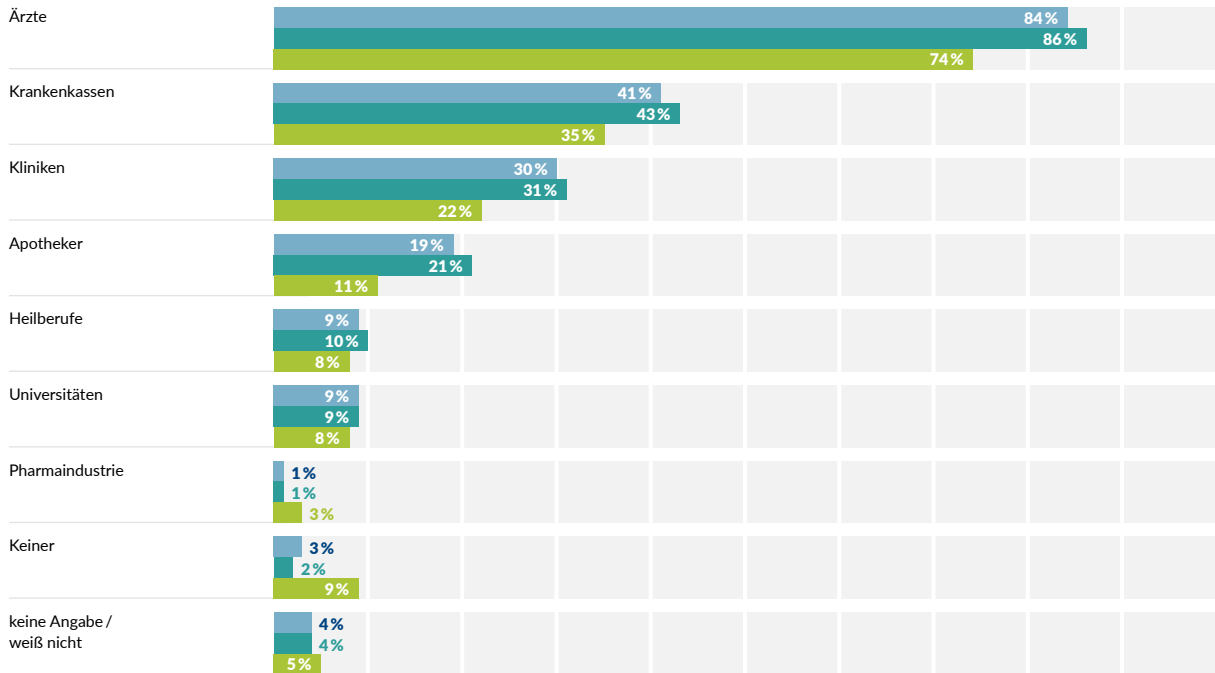
STIFTUNG MÜNCHEN | BertelsmannStiftung

Vertrauen in die Akteure

Das größte Vertrauen im Umgang mit den Daten genießt die Ärzteschaft, von der auch primär Unterstützung erwartet wird

Vertrauen bei Umgang mit Daten

„Wer genießt in Ihren Augen das größte Vertrauen, mit den Gesundheitsdokumenten in der ePA sorgsam und verantwortungsbewusst umzugehen?“ (drei Nennungen möglich)



Unterstützung bei ePA-Nutzung

Wer beim Umgang mit der ePA unterstützen soll (drei Nennungen möglich)

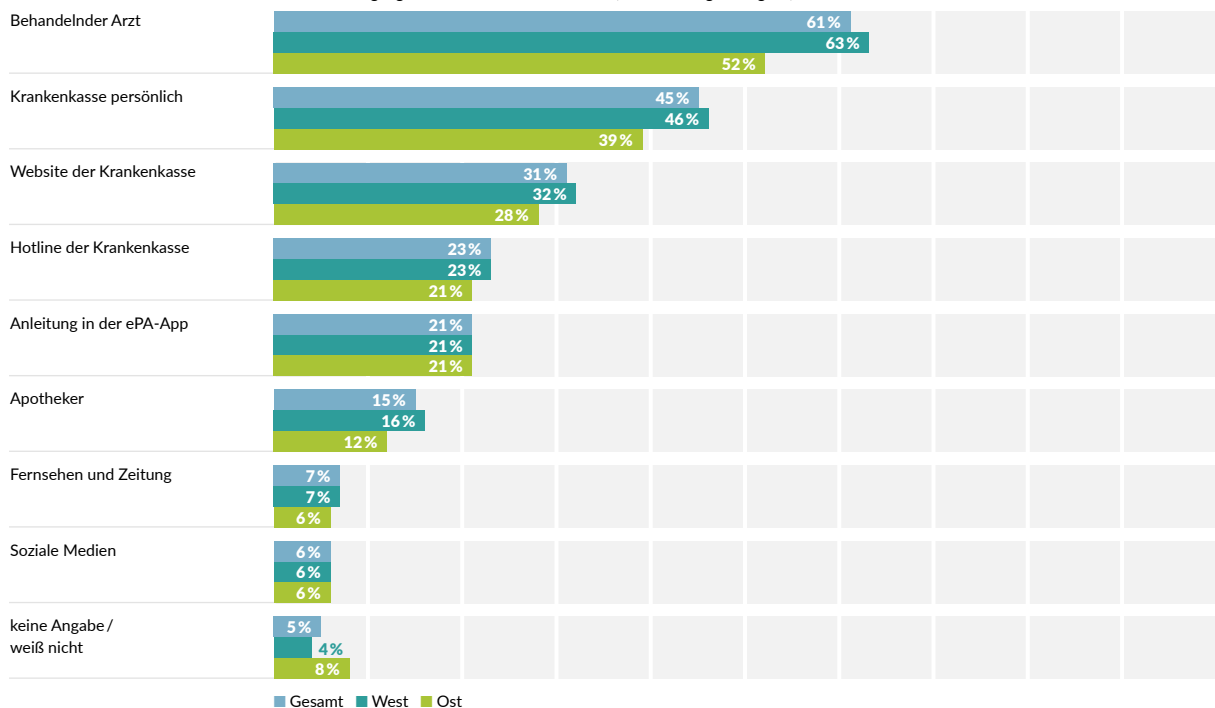


Abbildung 7 | Quelle: ePA-Befragung

Datenzugriff und -steuerung

Vor allem im Osten setzt eine Mehrheit auf die eigene Datenhoheit – im Westen hingegen wollen viele ihre Daten im Behandlungsprozess weitgehend freigeben

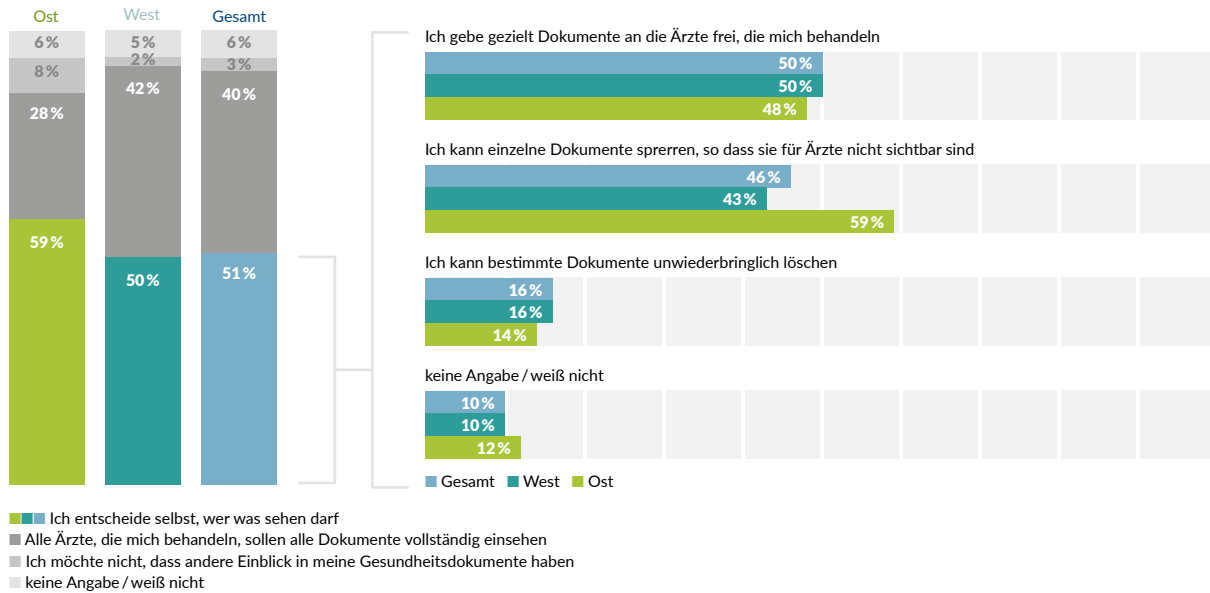


Abbildung 8 | Quelle: ePA-Befragung

STIFTUNG MÜNCH | BertelsmannStiftung

Datenaustausch

Bei denen, die Daten grundsätzlich im Behandlungsprozess teilen würden, will die Hälfte die Kontrolle behalten – im Osten etwas mehr als im Westen

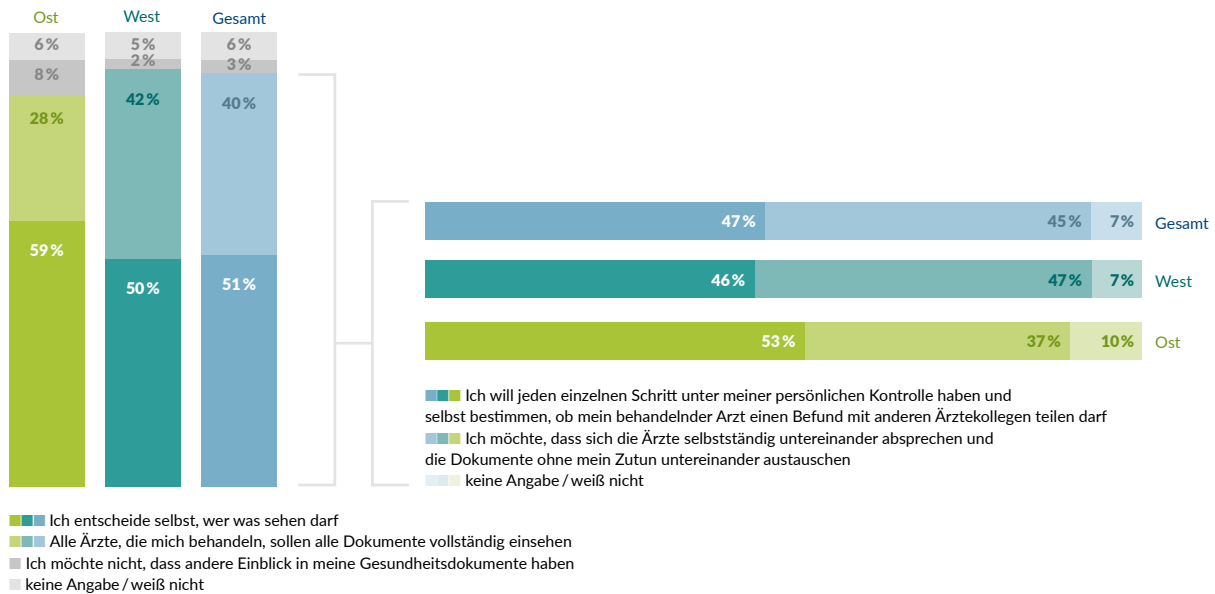


Abbildung 9 | Quelle: ePA-Befragung

STIFTUNG MÜNCH | BertelsmannStiftung

„Ich würde die ePA nicht nutzen.“

Die Ablehnung der ePA-Nutzung ist je nach sozio-demografischer Gruppierung unterschiedlich stark ausgeprägt

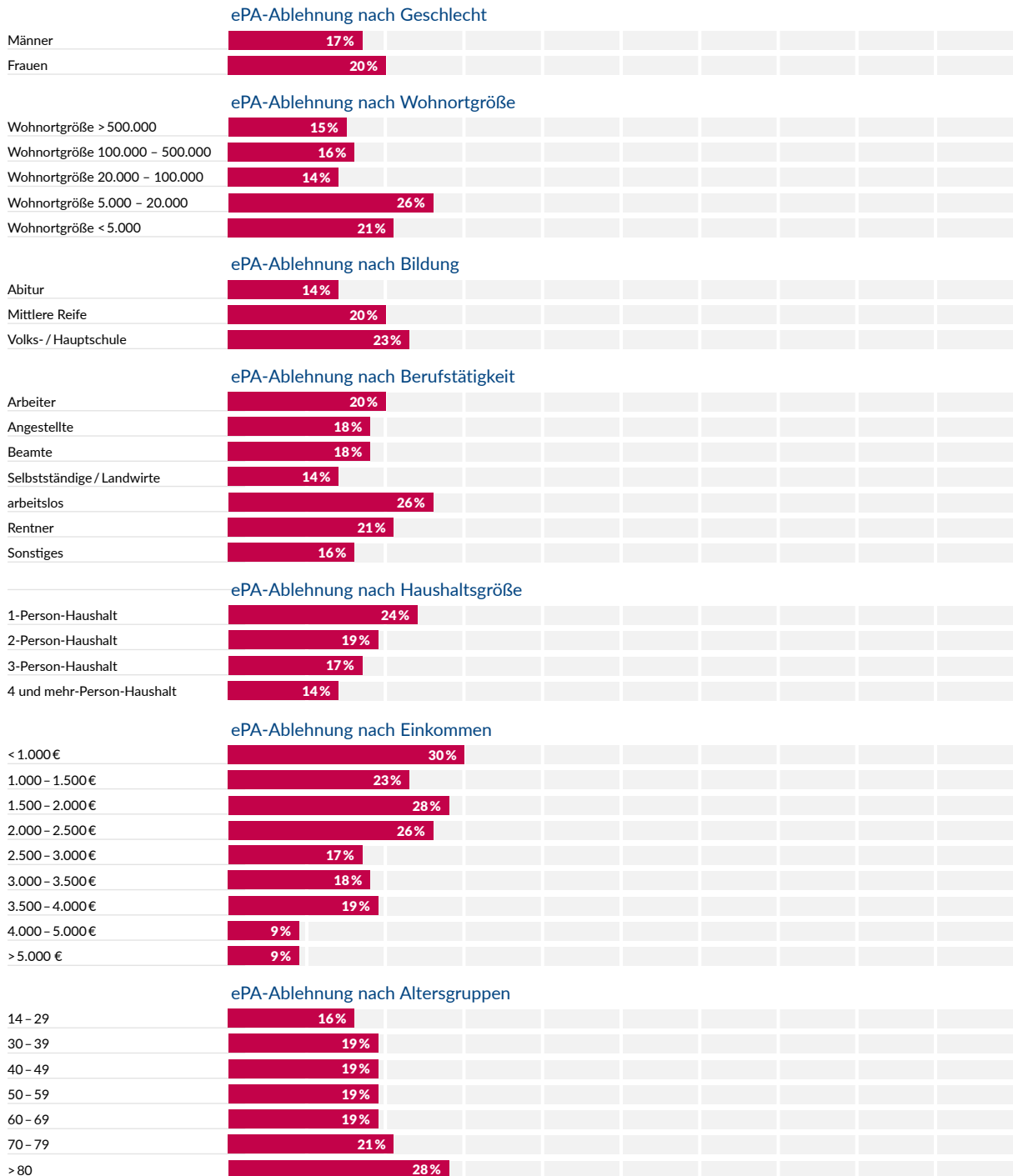


Abbildung 10 | Quelle: ePA-Befragung

Erwartungen an die ePA

Potenzielle ePA-Nutzer haben eher positive Erwartungen an die ePA als Nichtnutzer

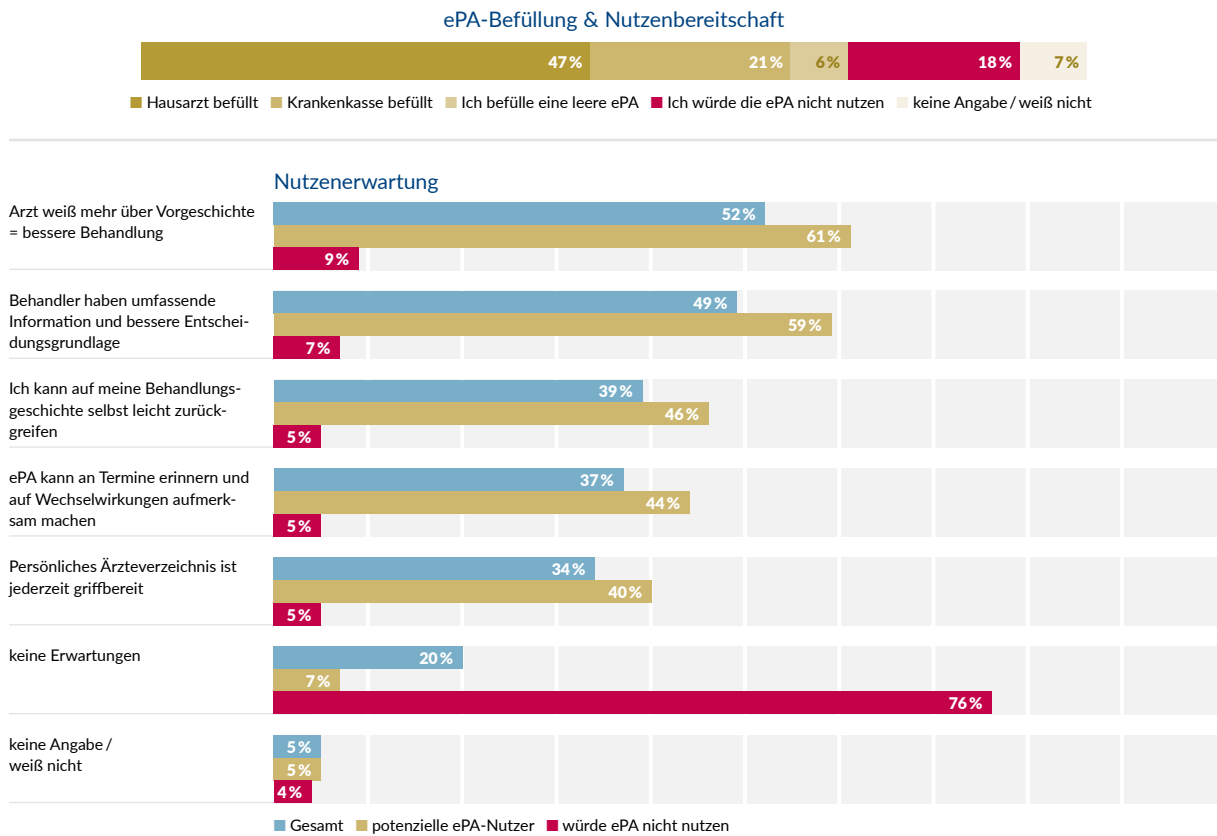


Abbildung 11 | Quelle: ePA-Befragung

Einstellung zu ePA-Opt-out und geplante Nutzung der Widerspruchsoption

Opt-out genießt hohe Zustimmung – sogar bei denen, die die ePA für sich ablehnen

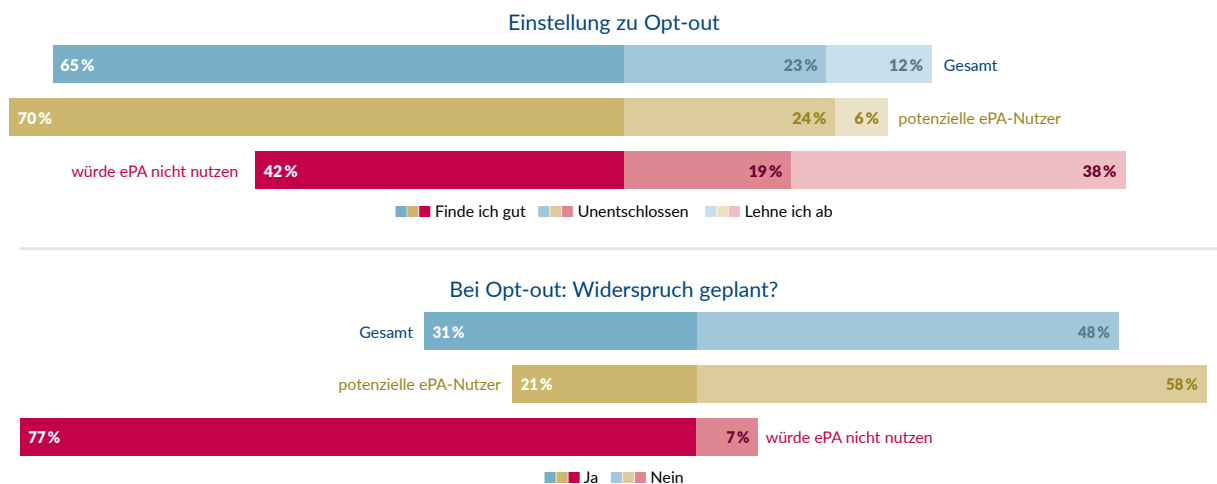


Abbildung 12 | Quelle: ePA-Befragung

Auswirkung der ePA auf das Arzt-Patientenverhältnis

Bei denen, die die ePA ablehnen, überwiegen Nutzenskepsis und / oder Bedenken beim Datenschutz

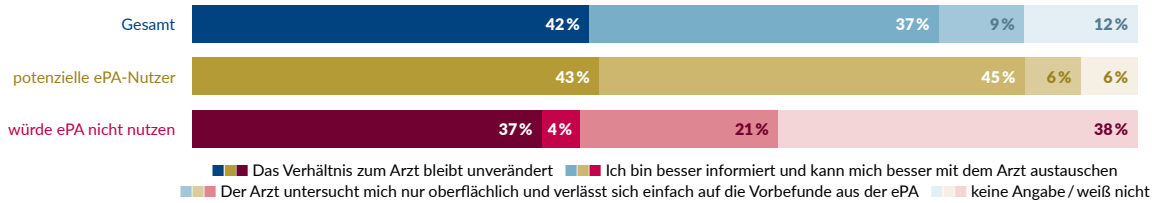


Abbildung 13 | Quelle: ePA-Befragung

ePA und Datensicherheit

ePA-Skeptiker haben häufiger Bedenken beim Datenschutz

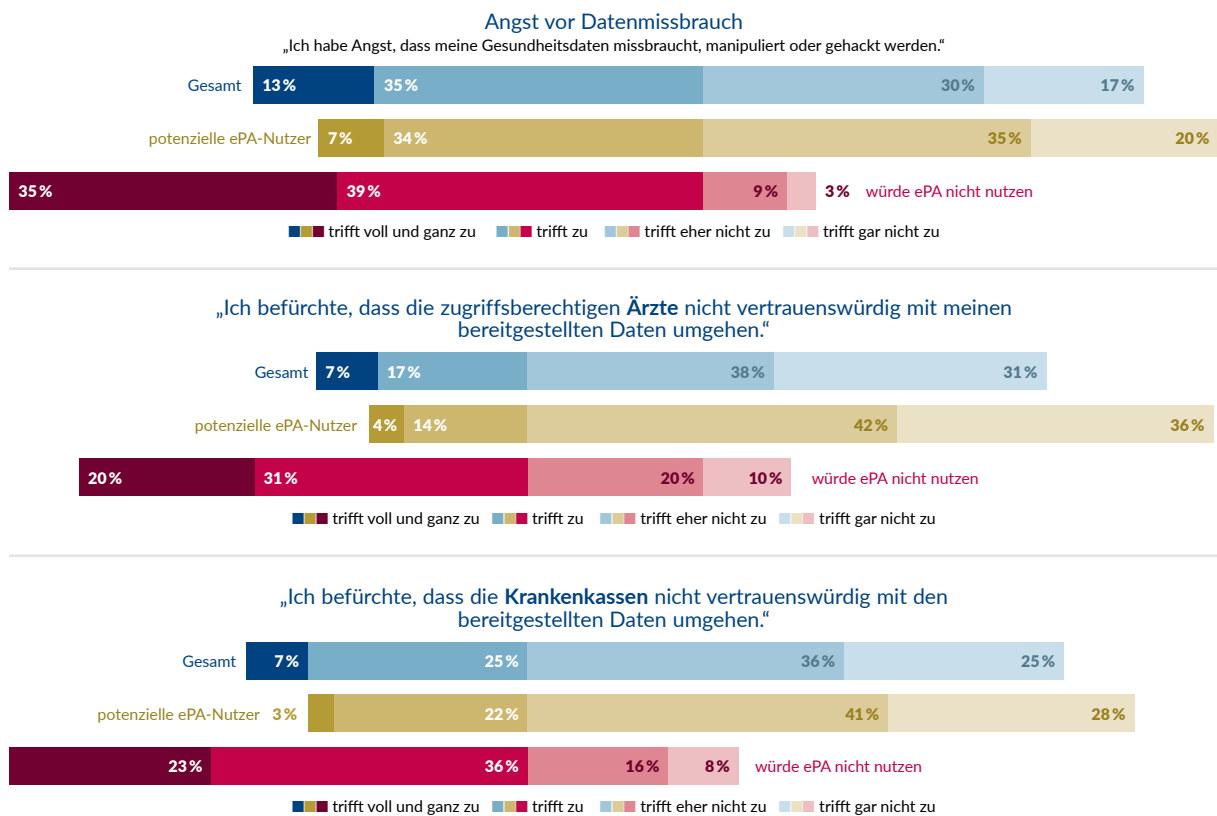


Abbildung 14 | Quelle: ePA-Befragung

Impressum

Herausgeber:
 Bertelsmann Stiftung
 Carl-Bertelsmann-Str. 256
 33311 Gütersloh
 www.bertelsmann-stiftung.de

Dr. Stefan Etgeton, Senior Expert
 Programm Gesundheit
 stefan.etgeton@bertelsmann-stiftung.de

Veröffentlichung: Januar 2022

Bildnachweis:
 © stock.adobe.com: Rostislav Sedlacek,
 RRF, Ariadna de Raadt, Alexander Raths,
 spotmatikphoto, jovannig, zinkevych,
 navee, Robert Poorten, Robert Kneschke